

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-338958](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-338958)

Ödungen in der Ortenau

Von verschwundenen Dörfern im Hanauerland

Unter Ödungen versteht man bei uns in Süddeutschland ausgegangene oder aufgegebene menschliche Siedlungen, deren einstiges Bestehen heute meist nur noch in alten Pergamenten nachweisbar ist. In Norddeutschland pflegt man solche Wohnstätten mit zugehöriger Flur, die aus irgendeiner Ursache zugrunde gegangen sind, als „Wüstungen“ zu bezeichnen. Von mancher dieser Ödungen, die im Badnerland sehr häufig sind, wissen wir so wenig, daß bisweilen nicht einmal ihre ehemalige Lage genau bekannt ist.

Der grimmigste und unversöhnlichste Feind der Dorfsiedlungen in der badischen Rheinebene ist von jeher der Rhein gewesen; auch seine Nebenflüsse haben gar oft ihre Wut an unseren Dörfern ausgelassen. Ein zweiter Feind der Dörfer war die lange Kette furchtbarer Kriege, die vom 15. bis ins 18. Jahrhundert hinein blühende Striche unseres schönen Heimatlandes in öde und trostlose Wüsteneien verwandelt haben. Es verschwanden z. B. im Bauernkrieg viele kleinere Dörfer vollständig, während ihre Bewohner irgendwo in der Nachbarschaft dauerndes Obdach fanden.

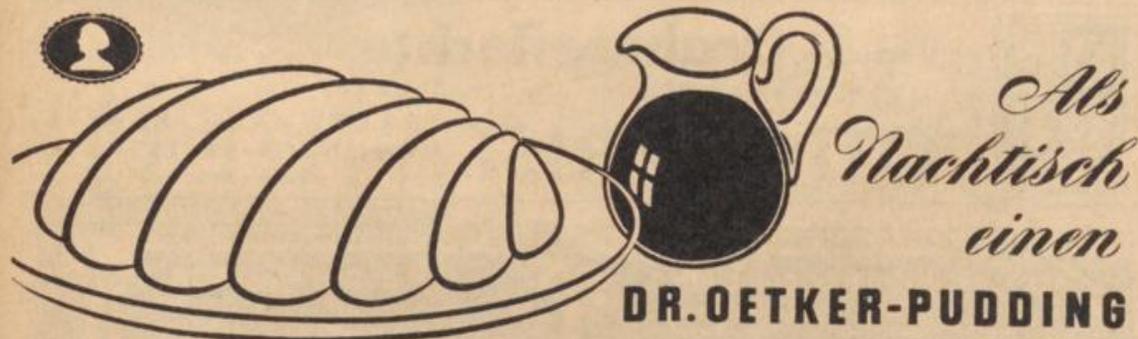
So finden sich in der nächsten Umgebung von Ichenheim gleichfalls zahlreiche Ödungen. Mit den wichtigsten von ihnen wollen wir uns daher kurz beschäftigen. **Blankenmoos**, dessen Name heute noch als Flurbenennung auf dem linken Ufer der Schutter, nördlich von Schutterzell, fortlebt, war vor langer Zeit eine Burg oder ein Schloß, „gegen Ychene zu“, wie ein Kopialbuch des 16. Jahrhunderts berichtet. Der Name bedeutet einen „glänzenden Sumpf“ (Moos). Anscheinend ist dieses Schloß, das um 1334 urkundlich zum erstenmal als „Blankenmose das hus“ und 1404 als „zu Blankenmose“ erscheint, schon in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Trümmer gesunken. Sagt doch eine alte Urkunde vom Jahr 1459 darüber: „das burgstadel, das zu ziten ein burghus gewesen ist, genannt Blankenmose, mit twing und banne.“ Dieser „Blanckmöser bann“ kommt auch im 16. Jahrhundert nochmals in einem Berain vor. Herren von Blankenmoos sind uns ebenfalls bekannt. Ein „Henseli von Blangmoße“, Gatte der



Eingang zum ehemaligen Kloster in Schwarzach.

Susanna von Schnellingen (bei Wolfach), tritt als erster seines Geschlechts 1349 urkundlich auf. Einen Johannes Truchseß „von Blanckhen Mosse“ erwähnt Schöpflin 1334 in seiner „Historia Zaringo-Badensis“. Offenbar derselbe „Hans drusesse von Blanckmose“ erscheint 1396 nochmals. Ums Jahr 1469 wird der Name dieses Geschlechts letztmals genannt.

Im Ichenheimer Bann lag auch das alte Dorf **Fastolzweiler**. Es kommt 1148 im „Rotulus Sanpetrinus“ erstmals vor, wird in der Folgezeit oft erwähnt, um nach 1551 völlig zu verschwinden. Der Ort lag zwischen Ichenheim, Meissenheim und Kürzell, diesem am nächsten. Dieser „Weiler des Fastolz“ erscheint 1288 als „Vastolzwilre“, 1289 als „Vasoltzwilre“, 1348 ist vom Bann des Dorfes „Vastolzwilre“ die Rede, während 1368 der



Rezepte jederzeit erhältlich von Dr. August Oetker Nahrungsmittelfabrik G.m.b.H. Bielefeld



Geburtshaus von Bischof Lothar von Kùbel in Litzlung. Über dem Eingang die Gedenktafel.

„Fastolzwiler Bann“ und der „Fastolzwiler Weg“ erwähnt werden. In der Urkunde, laut welcher der Gengenbacher Abt Friedrich von Kappenberg 1551 den Fruchtzehnten an Gericht und Gemeinde Ichenheim verpachtete, hören wir zum allerletzten Male von dem Dorf „Baltzweiler“, wie dasselbe kurz vor seinem Untergang geheissen haben mag. Ob kriegerische Ereignisse, Brand, Überschwemmung oder Pest sein Schicksal besiegelt haben, läßt sich heute nimmer nachweisen.

Gleichfalls auf Ichenheimer Gemarkung lag das Dorf **H o t t e n w e i l e r**, dessen Name in dem Ottenweierhof heute noch fortlebt. Dieser „Weiler des Hotto“ war nach einem Kopialbuch des 16. Jahrhunderts nach Ichenheim eingepfarrt, kam jedoch später in den Besitz der Familie von Dungern und ward 1806 badisch. Seit Anfang des 15. Jahrhunderts begannen die Bewohner Hottenweilers ihren Ort aus unbekanntem Beweggründen zu verlassen, um sich in dem nahen Ichenheim und Kürzell anzusiedeln. Auf diese Weise kam der Ort immer mehr herunter und bildete schließlich nur noch einen einzigen großen Hof. Noch 1442 belehnt Graf Jakob von Mörs den Ritter Konrad von Yburg, der seinen Wohnsitz zu Ichenheim hatte, mit Zwing und Bann von „Hotenwyler“. Auch im „Lahrer Bürgerbuch“ begegnen wir dem Ort wiederholt. Hottenweilers weitere Schicksale jedoch sind in tiefes Dunkel gehüllt.

D'r Bischof bim Stroße-Ufueg

Z' Friburg an dr Drisam isch e mengs scho bassiert. Di Glehrte sage, es hät a grofi Gschicht. I möcht do aber jetz nu a klaini Gschicht verzehele, wo aber bsunders au dr Bischof drinn vorkunt und au no zwai Buebli vo Friburg us dr Stadt. Dr sell Bischof isch mehr als 19 Jahr schon dod und „Carolus“ het er ghaisse. Wenn mir zwe emol zsemmetrefe dert dribe — uns kunnt a so — wird ers mir nit übel nemme, wenn i des Gschichtle jetz verzehele due. Mir sin jo zwe Schwarzwelder, un die henn a guats Herz, wenn, wias zur Nuß au ghört, a Schale drum rum scho goht. Selli zwai Buebli — sell isch jo woahr — sin a sellem Nomittag zwai richtige Lusbuebli gsi. Wenn i mole kinnt, bigelt i dätsi mole, so wias i sin gsi. Do sin sie derher gloffe: nu a in Hoseträger het ainer gha; dr ander e Loch im Knie un in der Hose. D' Händ im Sack bis an d' Elleboge — im Juli! un e Gride zom mole a de Hüser henn sie au no gha. Dafür isch a der Schueltafle aine weniger gsi! Grad sehne sie so a Hefti an dr Mur, wo mer lüte ka ins Hus grad nebe dr Dir. „Franzl, kumm, do diemer emo ziehe.“ Awer alli beid sin halt no z'kurz zue dem. Awer wackeri Buewe in Stadt un Land, di wisse si scho z' helfe. „Waisch wa“ — so seit der ai — dr Hansl zum Franzl: „du kletterisch mir uf de Buckel un ziehst so fest asses kaast.“ Grad ischer uffigstiege, un e weng lauft der ander no zum Hefti nah, do kummt ums Eck grad dr — Erzbischof. Er waiß jo gli, wurum die Buebli sin in Not. Er macht e fründli Gsicht un seit: „Wartet nu, ihr Buebli, i will scho helfe.“ Er zieht am Hefti au kräftig scho. Do rief dr Hanns, so schnell er ka: „Franzl, aber jetz nix wias los!“ Dr Bischof merkt die Gschicht! Wa willer mache? Un scho rennt, uffregt ganz, e Wib doher und brüllet lut uf d' linke Sit zum nohe Eck — sie hots scho gmerkt, s'isch s'erst mol it: „Lusbue, jetz sagis dr Bolizei, Ziginer, henner sunst nit zum triewe.“ Jetzt erst gucket sie uf d' ander Site, rechts danebe na. Sie sieht, sie gucket wie verschrocke, do stoht jo dr Erzbischof. Sie will rede und weiß nit wa. Sie buckt de Kopf un Hals zuem Grueß un het fast kriegt en rote Kopf. Ganz ruhig, so wi ers hät kinne, seit er kurz und klar:

„Ja, Frau, ich bins jo gsi“ — — —
See-Heiner



Seit 1879

Verzinkte **Drahtgeflechte**

Drahtgewebe - Stacheldraht - Zubehör

OTTO CHRIST

DRAHTWAREN - FABRIK
MANNHEIM-KÄFERTAL 91

Telefon 50160

Verlangen Sie
Preisliste!

Für verwöhnte Natron-Verbraucher



Natrondoctor-Tabletten
vorzüglich gegen Sodbrennen,
Druck und Magenbeschwerden.
milde, bekömmlich, unschädlich.

Rezepte gratis Arnold Holste Wm., Bielefeld



Auch in preiswerten Beuteln erhältlich!

Kaiser-Natron
altbewährt zum Weichkochen
von Hülsenfrüchten, beim Obst-
Einmachen-Zuckerersparnis!

Schnelleres Weichkochen = Brennstoffersparnis



Die Krankheiten des Brustfells

Alle entzündlichen Erkrankungen des Brustfells haben anfangs das gleiche Gesicht, beginnen sie doch durchwegs als fibrinöse Ausschwitzungen bei prallem Blutreichtum der das Brustfell ernährenden Blutgefäße. Ihre Ursachen sind dagegen sehr verschieden. Die Regel ist die Reizung durch allgemeine Krankheiten, so Rheumatismus, Kindbettfieber, Masern, Scharlach, Grippe oder als Nachfolge im Anschluß an mannigfache Erkrankungen der Lunge. Doch tritt die Brustfellreizung auch als selbständige Krankheit auf. In diesem Fall liegt erfahrungsgemäß eine rheumatische Entzündung vor, doch haben wir hier immer als mögliche Ursache die Lungentuberkulose zu bedenken.

Beide Blätter des Brustfells, die einerseits innen den Brustraum auskleiden, zum zweiten die Lungen bedecken, sind reichlich mit sensiblen Nerven versorgt. Durch die Ausschwitzungen werden gegenüberliegende Abschnitte des Brustfells gleichzeitig in Mitleidenschaft gezogen, die hierbei sich ereignenden Auflagerungen (Fibrinbeläge) reiben bei jedem Atemzug durch die Gleitbewegungen der sich verschiebenden Pleurablätter diese miteinander. Als Folge des stechenden Schmerzes schont der Patient seine erkrankte Brustseite. Er atmet hier nicht durch, was äußerlich als Nachschleppen zu beobachten ist. Im Bett liegt der Kranke auf der gesunden Körperseite und vermeidet gewöhnlich jeden Druck und jede Berührung gegen das entzündliche Brustfell peinlichst. Das untersuchende Ohr des Behandlers vernimmt die Atmungsgeräusche als ein sehr ohrnahes, knarrendes Reiben, das wie „Lederknarren“ imponiert und sich durch Druck des Hörrohres verstärken läßt. Diese Geräusche sind beim Ein- und Ausatmen in gleicher Weise wahrnehmbar.

Diese trockene Form der Brustfell- oder Rippenfellentzündung (= Pleuritis sicca) heilt oft schon nach wenigen Tagen aus. Und in der Mehrzahl der Fälle bleiben auch keine Restzustände zurück. Selten ist die Narbenbildung, die aus Verklebungen zwischen Rippen- und Brustfell entsteht, wobei wucherndes Bindegewebe Narben wie Schwielen und Schwarten hineinträgt. Dieser Endzustand der Entzündung hat jetzt den Charakter eines Leidens,

das beim Vorliegen einer ausgedehnten Pleuraschwarte durch Narbenschumpfung später die Zwischenrippenräume verkleinern und die Nachbarorgane, so Herz, Zwerchfell, Lunge in ihrer normalen Lage verziehen kann, somit als Schwächezustände unseres Körpers in der Erscheinungsform ausgesprochen wenig widerstandsfähiger Punkte des Gesamtorganismus immer wieder sich unliebsam schmerzhaft und quälend bemerkbar machen kann.

Bei Nichtbeachten und Fortschreiten der trockenen Entzündung wird die Aussonderung aus dem zu blutreichen Brustfell immer ausgiebiger, es tritt Flüssigkeit aus, die sich notgedrungen im Brustraum ansammeln muß. Diese Flüssigkeitsansammlung, welche endlich bis zu einigen Litern betragen kann, verschafft sich dadurch Raum, daß es die aufeinander reibenden Brust- und Rippenfellblätter auseinanderdrängt, die Lunge nach oben hebt, das Zwerchfell nach unten, das Herz mehr seitlich abdrängt. Jetzt verspürt der Patient bei der Atmung keine Schmerzen mehr, sondern eher ein dumpfes Druckgefühl. Und da dieses Druckgefühl durch Verlagerung der Flüssigkeit nach dem Schwerpunkt hin abgeschwächt wird, legt sich der an feuchter Brustfellentzündung Erkrankte spontan auf die entzündete Seite.

Die Aufsaugung des Flüssigkeitsergusses dauert bis zu Wochen, wobei meistens mäßiges Fieber besteht und schließlich ein eingedickter Flüssigkeitsrest bleibt, der durch bindegewebige Einwachsungen organisiert wird. Und dies bedeutet dann die Pleuraschwarte, deren mehr seltene dicke und weitflächige Formen die unter ihr liegenden Lungenabschnitte nicht mehr zur Durchlüftung kommen lassen, was erhöhte Krankheitsanfälligkeit gerade für die chronische Bronchitis und die chronische Broncho-Lungenentzündung bedeutet. Dünne Pleuraschwarten, wie sie etwa als Hemmnisse der Atemverschieblichkeit der unteren Lungengrenzen sich gewöhnlich manifestieren können, sind durchwegs ohne Folgen für die Körpergesundheit.

Wir erkennen die beginnende Flüssigkeitsansammlung dadurch, daß das untersuchende Ohr nur abgeschwächte Atemgeräusche vorfindet. Die Atemverschieblichkeit der Lungengrenzen hinten unten ist aufgehoben, Ohr und tastende Hand (beim Stimmschwirren) stoßen

Flamil **spart Geld**
denn es geht keine Waschkraft verloren!

härtefest

Flamil

auf deutliche Dämpfungen über dem Erguß. Für die Behandlung der selbständigen Entzündung ist die Unterscheidung der Entstehungsursache wichtig, weil die tuberkulöse Brustfellentzündung mit Rücksicht auf die kaum jemals fehlende Lungentuberkulose, wenn diese vielleicht auch nur maskiert oder schleichend da ist, Schonung in den Vordergrund unseres helferischen Bemühens stellt, während rheumatische Ursachen die recht energischen Reizbehandlungen erfordern. So läßt sich der Probeeinstich durch Haut und Muskulatur des Zwischenrippenraumes hindurch in den Pleuraraum oft nicht umgehen, wenn wir diese Punktion nicht überhaupt als Helfer in der Behandlung zum Ablassen des Exsudates zur Hand nehmen müssen. Die abgesonderte Flüssigkeit kann sehr verschiedenartigen Charakters sein, eitrig, blutig, jauchig oder nicht entzündlich klar. Nichtentzündliche klare Flüssigkeit, die wir als Transsudat bezeichnen, hervorgerufen durch allgemeine Kreislaufschwäche, hat einen nur geringen Eiweißgehalt, so auch geringes spezifisches Gewicht (unter 1018), während höherspezifische Exsudate eiweißreicher und somit auf entzündlicher Grundlage entstanden sind. Diese eitrig-flüssige Flüssigkeit kann vorkommen bei Lungentuberkulose, Wirbeltuberkulose, katarrhalischer und echter Lungenentzündung, beim Lungenabszeß. Blutige Ergüsse finden sich bei fortgeschrittenen Lungenprozessen ein, bei bösartigen Neubildungen (Krebsgeschwülsten), bei hämorrhagischer Diathese, also bei der krankhaften Geneigtheit des Organismus zu Blutungen. Sie haben die Eigenschaft, sich stets rasch neuzubilden, deshalb ist hier keinerlei Punktion anzuraten. Jauchige Ergüsse stellen wir bei einer Lungenentzündung oder Bronchitis jauchigen Charakters fest, auch bei krebstartigen Geschwülsten. In diesem Fall stellen sich besonders große Ergüsse ein.

Jede Behandlung einer Brustfellentzündung muß zuerst das jeweilige Grundleiden bedenken, also den Rheumatismus, die Tuberkulose, Grippe, Scharlach, Masern, Kindbettfieber usw. an der Wurzel anpacken. Die trockene Form verlangt dazu selbstverständliche Bettruhe und viel Wärme, am besten als heiße feuchte Brustwickel, weiterhin Schwitzpackungen, diese insbesondere bei akuten Infektions-

krankheiten. Örtlich zur Schmerzbekämpfung Dampfkompresen, heiße Ölaufgaben, auch ansteigende Unterarmbäder. Jodanstrich, mehrstündige Schmierseifenpflaster, solche mit Senfpapier oder Abwaschungen mit lauwarmer Senfmehlwasser bis sich die Haut rötet, Cataridenpflaster sind weitere gute Handhaben, doch müssen sie mit Achtung gegeben werden, denn solange feuchte Wickel angewendet sind, ist die Haut unbedingt zu schonen. Wie stark und wie oft diese Behandlungen vorzunehmen sind, richtet sich nach dem Allgemein- und Kräftezustand und nach der individuellen Ansprechbarkeit des Patienten.

Die Leitung und Kontrolle während der meist wochenlangen Behandlungszeit bei der feuchten Brustfellentzündung (Pleuritis exsudativa), die anfangs die gleiche wie die obenangegebene bei der trockenen Form ist, sollte unter den Augen des Arztes vor sich gehen. Dazu kommt, daß bei großen Ergüssen durch Einstich Entlastung und Flüssigkeitsabfluß geschaffen werden muß. Dieser ist unbedingt zu erwägen, wenn Atemnot auftritt, der Kreislauf zu versagen droht, die Dämpfung auch vorn auftritt (bis zum dritten Zwischenrippenraum) bzw. die Aufsaugung des Ergusses auch nach Wochen nicht zufriedenstellend ist. Diathermie, Kurzwellen, Höhenstrahlung unterstützen. Die Ableitung von der Brust führen Wechselfußbäder und Wadenwickel herbei, auch Leibwickel und wechselwarme Sitzbäder, ansteigende Unterarmbäder oder Unterarmwickel helfen uns gleichfalls weiter.

Das Fieber während der feuchten Brustfellentzündung hat kein bezeichnendes Aussehen, meistens steigt es allmählich an, um auf der Höhe seines Verlaufs uncharakteristische Zacken zu zeigen. Bei hohem Fieber Verdacht auf Eiterbrust (=Empyem). Klingt das Fieber ab, ist eine Obstdiät die vorteilhafte Ernährung. Diese ist auch anzuraten, wenn der Patient ausgesprochenes Nahrungsverlangen zeigt. Mit der sich bessernden Allgemeinlage übergehen auf vegetarische Kost. Solange die Flüssigkeit im Brustraum zunimmt, Trocken- diät, was Einschränkung der Flüssigkeitsaufnahme durch den Mund bedeuten will, solange wie es der Patient nur aushalten kann. Dann empfiehlt sich die Gabe nur kleiner Mengen,

Warum quälen Sie sich mit Hautleiden?



Seit 40 Jahren bewährt sich gegen Pickel und Hautunreinigkeiten, besonders auch gegen Flechten, Ekzeme und das lästige Hautjucken das **D.D.D.-Hautmittel**. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen. In allen Apotheken Flasche 50 ccm 3.10, 30 ccm 1.95. • **D.D.D.-Seife**, Stück 1.50 • **D.D.D.-Biologische Haut-Schutz-Salbe**, Dose 2.50 • **Kostenlose Probeflasche D.D.D.-Hautmittel** durch **D.D.D.-Laboratorium** Abt. 239, Frankfurt/M.-Süd, Paul Ehrlichstr. 6

-ihm hat's geholfen!



D.D.D.-Hautmittel hilft!

dafür öfter. Es eignen sich hierfür die wasser-treibenden Tees. Kräutertees von Goldrute (Kraut), Hauhechel (Wurzel), Wacholder (Früchte), Liebstöckel (Wurzel), Petersilie (Früchte), Ackerschachtelhalm (Kraut), Brennessel (Kraut), Klette (Wurzel), Bohne (Hüllen der reifen Früchte), Löwenzahn (Wurzel) u. a. m.

Wenn die akuten Reizerscheinungen abgeklungen sind und der Allgemeinzustand des Patienten es erlaubt, beginnen wir mit ersten Atemübungen. Die Schmerzen sind uns hier Anzeige für richtiges Vorgehen, denn stets üben wir so, daß keine Schmerzen herausgefordert werden. Jedenfalls kommen wir auf diese Weise der Vernarbungsgefahr der beiden Brustfellblätter zuvor. Aber selbst wenn die sich doch einmal ereignet, so können wir sie noch beseitigen. Angepaßte Atemübungen (Tiefatmen und Atemgymnastik), Massage,

Sonnenbestrahlung, schwedische Heilgymnastik, Dampf- und Büstenbäder, Heilerdepäckungen (Fango), Wasserbehandlung durch Wechsel-duschen, Kräutereinreibungen mit Bilsenkraut- und Arnikaöl lösen selbst weitgreifende Pleuraschwarten auf. Schließlich ist Sport im Freien, und sei es anfangs auch nur in der Form harmlosen Spazierengehens gerade im hügeligen Gelände, später bei ausgeprägterem Leistungsvermögen Gebirgswanderung, Rudern und Skilauf anzuraten.

Hie und da steckt hinter einer Rippenfellreizung ein Hülswurm (Echinokokkus) oder die sackartige Ausbuchtung der Aorta (Aneurysma). Der Strahlenpilz, welcher vorzugsweise an Gräsern und Getreide sitzt, gelangt mitunter beim Kauen auch in die Luftwege, dadurch aktinomykotische Brustfellreizung. Seltene Vorkommnisse.

Dr. med. Karl H. Sroka

So sprach der Hausgeistliche von Illenau

Es gibt immer und überall Leute, die ein loses Mundwerk haben. Manchmal trifft man aber auch Menschen, die nicht auf den Mund gefallen sind. Führt der Zufall diese beiden Arten einmal zusammen, feiert die Schlagfertigkeit ihren Triumph. Das möge dieses Beispiel beweisen:

Als der nachmalige Freiburger Domkapitular Rudolf Behrle noch bescheidener Hausgeistlicher war, zwang ihn eines Tages eine Reise in einem großen Hotel abzusteigen. Er nahm dort, wie selbstverständlich, im Speisesaal an der großen Mittagstafel Platz. Das erregte Aufsehen, denn die Gäste, die in jenem Hotel zu verkehren pflegten, waren an den Umgang mit katholischen Geistlichen nicht sonderlich gewöhnt. Etliche von ihnen hatten aber auch keine gute Kinderstube gehabt, denn sie benutzten die Anwesenheit des geistlichen Herrn, um billige Bemerkungen über die Religion zu machen und sich mit ihren Witzeleien an dem Gast in der Soutane zu reiben. Hochwürden Behrle hörte sich die Unterhaltung gelassen an, ja, er trug eine fröhliche Miene zur Schau und tat so, als erfülle ihn das Gerede mit einer inneren Heiterkeit.

Und als selbst die dümmsten Redensarten ihn nicht aus der Ruhe zu bringen vermochten, lief schließlich einem der „Witzbolde“ die Galle über. Er wandte sich an Behrle und fragte ihn herausfordernd: „Sagen Sie mal, Hochwürden, läßt unsere Unterhaltung Sie eigentlich ganz kalt, oder vermögen Sie uns auf unsere Angriffe keine Antwort zu geben?“

Da lächelte Hochwürden Behrle den Frager freundlich an und antwortete mit heiterer Gelassenheit: „Entschuldigen Sie, verehrter Herr, solche Äußerungen und Angriffe höre ich täglich und die Gewohnheit hat mich abgestumpft.“

„Ach, das ist aber interessant“, bemerkte der neugierige Frager. „Sie haben es täglich mit Leuten zu tun, die die Religion verspotten?“ „Ja, leider“, erwiderte Behrle und blickte dem Frager strahlend ins Gesicht, „ich bin nämlich in Illenau bei Achern, im Großherzogtum Baden, Hausgeistlicher der dortigen Irrenanstalt!“ Und siehe da, die Tadelnden machten lange Gesichter, wechselten das Thema der Unterhaltung und ließen Hochwürden in Ruhe.



HEITMANN

Stoff-Farben

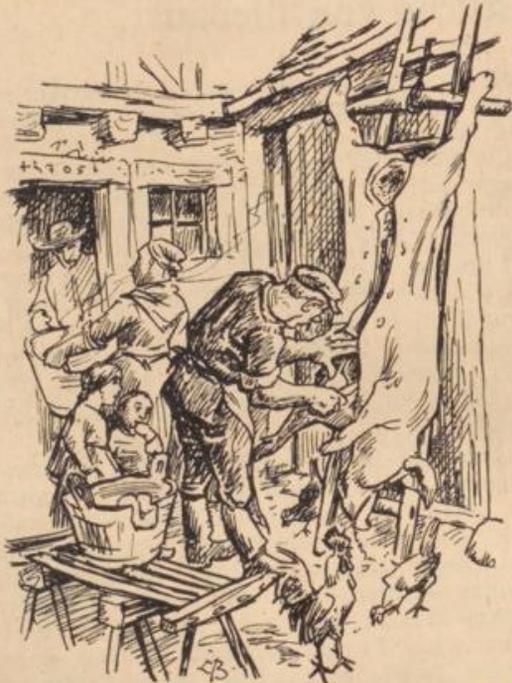
Seit Jahrzehnten erprobt-
von der Hausfrau gelobt!



Schwarzwälder Schlachtfest

Vom Sternewirt'l, von Metzelsupp und Würstelsingen

In der Zeit zwischen Martini (11. November) und Matthias (24. Februar) geht man in den Schwarzwalddörfern nicht nur z'Licht, sondern da wird auch geschlachtet, im dörflichen Geschehen immerhin ein beachtliches Ereignis. Ein Schulbub gab nicht umsonst dem Lehrer auf dessen Frage, er solle ihm einen wichtigen Tag im Jahresablauf nennen, die Antwort, das sei der Metzeltag. Ja, Metzeltag, Zahltag und Backtag — das waren zu meiner Schulzeit mit die bedeutendsten Tage im Jahr. Ich erinnere mich gerne des Wintertages, da der Sternewirt'l kam und das Metzeln ansagte. Meine Mutter gab ihm einen guten Schnaps, und dann wurde alles abgesprochen. Das ging



so ungekünstelt, so klar vonstatten. Und der Sternewirt'l war ein „Kunnehusmetzger“, der etwas vom Metzeln verstand. Über Winter war er im Dorf eine wichtige Person, mit der man es gerne zu tun hatte. Sehe ihn heute noch, als ob er vor mir stünde, den Sternewirt'l, wie er gemessenen Schrittes das Dorf hinunterging; einen weißen Schurz hatte er angelegt, im linken Arm hing der Metzelskorb, darin er allerhand für Werkzeuge hatte. Wenn er diesen „Kunnehusgang“ ausführte, so rauchte er stets eine Zigarre. Das sah an dem wuseligen, fleißigen und tüchtigen Dorfhandwerker so nett, so imponierend aus.

Wo der Sternewirt'l metzelte, ging es immer lebhaft zu. Das Metzelsgeschäft mußte von der Hand gehen. Bevor er den Gang in den Sautall antrat, trank er gemächlich einen Schnaps, dann krepelte er die Ärmel seiner Metzgersbluse hoch, strich seinen Schurrbart, pro-

bierte das Brühwasser und frug die Hausmutter nach den Manieren der Todeskandidatin. Mutig schritt er dann in den Stall, und ehe die gar traurig gestimmte Hausmutter einen richtigen Seufzer geholt hatte, hatte er die Sau am Strick, und dann ging alles rasch. Ja, der Sternewirt'l hatte Gefühl, er vermied alles, was Menschen weh tat, was Tiere quälte. Das gefiel ihm dann, wenn so eine Hausmutter nach getanem Werk die guten Eigenschaften der toten Sau lobte.

Das Brühen der borstigen Sau, das Aufhängen und Ausnehmen ist eine weitere schwierige Arbeit. Da müssen immer einige Leute mithelfen, oft sogar Nachbarn oder extra bestellte Helfer, je nach dem Schlachtgewicht der Sau. Da sehe ich den Sternewirt'l heute noch, wie er mit allen Leibskräften die geschlachtete Sau in der Brühmulde hin und her walkt, wie er fix und flink hantiert und Anordnungen gibt. Und erst recht groß erscheint er mir beim Ausnehmen und Aufteilen der aufgehängten Sau. Da konnte man ihn ob seiner tieranatomischen Kenntnisse bewundern. Der interessiert zuguckenden Hausmutter erklärte er besonders eingehend die inneren Fehler der Mastsau, die ja nach dem Fettvorrat begutachtet wird. Ich muß an den sinnigen Maler Ludwig Richter denken, der uns Bilder vom dörflichen Schlachtfest geschenkt hat. Schmunzelnd steht die Familie um das aufgehängte Tier, das nun zerlegt für die Familie einen wertvollen Lebensmittelvorrat bildet.

Der Dorfmetzger muß dann seine hohe Kunst beim Wurstmachen zeigen. Man will natürlich eine gut gewürzte Wurst, oft drei Sorten. Vielerlei Gewürze sind da notwendig und es kommt auf den persönlichen Geschmackssinn des „Kunnehusmetzgers“ an, wie die Metzelsuppe wird. Der Sternewirt'l war auch darin ein Meister. Gemütlich saß er mit meinem Vater auf der Ofenschranne, salzte, pfefferte, würzte und rührte den Wursteig, dazwischen trank er einen Schnaps, erzählte Geschichten, lobte die Mutter ob ihrer guten Mast und machte dann eine so vorzügliche Wurst, daß sie selbst vom Viehdoktor, vom Weisenbacher Arzt und vom Schulz gelobt wurde.



Abends war dann Metzelsupp, so wie das heute im Schwarzwald in zahlreichen Dörfern noch Sitte ist. Man kommt in der Stube zusammen, wo die Tische mit weißem, selbstgesponnenem Linnen gedeckt sind. In der Küche geht es am Metzeltag besonders lebhaft zu. Da dampft und kocht es den ganzen Tag über. Die Hausmutter hat alle Hände voll zu tun. Die Würste müssen gekocht werden — eine besonders feine Kunst —, sie werden ausgelegt, das Metzelkraut soll schmecken, also muß es gut gekocht werden, dann sind die Würste zu braten, die Metzelsupp muß den Nachbarn und Ortsbedürftigen zugestellt werden, der und jener gute Hausbekannte erhält ein Versucherle. Da war meine Mutter immer besonders temperamentvoll, wenn der Sternewirt' im Haus war. Sie kam gut mit ihm aus, doch, wenn er ihr etwas in das Wurstkochen hineinsagte, wurde sie lebhaft und bekam einen Kopf wie ein „Pfffer“, aber der Sturm war bald vorbei und am Tisch bei der Metzelsupp horchte sie genau so aufmerksam dem „Verzehlen“ der Männer, vor allem den Geschichten des Sternewirt's zu wie die andern Weibsleute, die an so einem Metzeltag im Schwarzwälder Haus tätig sind.

Wenn dann die Metzelsuppgäste schmausend beisammen sitzen, wird es plötzlich vor dem Haus lebhafter. Man hört Stimmen, und auf einmal klopft es mit einer Stange an das Küchenfenster. Die Würstelsinger sind da, sie singen das Würstellied so lange, bis die Hausmutter in die irdene Schüssel greift und eine Wurst herausholt und sie an die Stange hängt. In meiner Jugendzeit war das Würstelsingen noch mehr in Übung. Da sangen an einem Winterabend oft drei Partien. Und jede sang ein anderes Würstellied.

Die Würstelsänger wollen natürlich nicht erkannt sein, was schon seinen Grund hat. Zwei Würstelsingerverse seien hier vermerkt, denn sie werden heute noch sowohl im Murgtal, in Mittelbaden, als auch in manchen Dörfern des Hochschwarzwaldes gesungen.

„Würstel raus, Würstel raus,
Es ist eine gute Frau im Haus.
Gebt uns doch den kleinen Magen,
Den großen können wir auch vertragen,
Gebt uns doch ein Stückle Speck,
Dann gehen wir vor dem Hause weg.“

Ein anderer lautet:

„Guten Abend, ihr lieben Metzelleut'.
Wir wünschen euch Glück zu Vieh und Leut',
Wir bitten um ein Stückchen Speck,
Zwischen Kopf und Wedel weg.
Ein Rippach (Rippenstück),
Daß uns das Herz im Leibe lacht,
Einen Schunken, daß wir damit heimgelunken,
Eine Fleischwurst, die um den Ofen geht,
Und zum Fenster hinaus, ins Säcklein hinein,
Das muß eine richtige Metzelwurst sein.“

Daß man beim Metzeln auch den örtlichen Bedürftigen gerne etwas schenkt, sei lobend erwähnt, und die Kranken werden auch nicht vergessen, so sie das von der Sau essen dürfen. Und was für eine große Freude hat so ein Zeitungsbum, wenn er von den Metzelleuten ein Würstlein bekommt! Ja, den „Zittungsbum“, den hat meine Mutter am Metzeltag (wie übrigens auch am Backtag) nie leer gehen lassen.

Rochus Dörrer

Taubnessel

Am Straßenrand, bedeckt mit Staub,
blüht eine Nessel, die ist taub.

Sie blüht bei Sonnenschein und Frost,
mühselig, aber doch getrost.

Dereinst, am Tage des Gerichts,
(sie hört von den Posaunen nichts)

wird Gott ihr einen Boten schicken.
Der wird die taube Nessel pflücken
und in den siebten Himmel bringen.
Dort hört auch sie die Engel singen.

Karl Heinrich Waggerl,
Heilteses Herbarium

Bei Rheuma oder Hexenschuß



legt man gleich ein ABC-Pflaster auf die schmerzende Stelle. Die Haut wird stärker durchblutet und sofort spüren Sie wohlthuende Wärme. Die Beschwerden verschwinden in kürzester Zeit.

ABC-Pflaster

hilft bei Rheuma · Gliederreißen · Hexenschuß



Zu haben in
Apotheken

403A

D' Kuah uf dr Kanzle

„Un die Kuah mueß weg!“ — So het dr Burgemeischer lut verkindet selmol inere Sizing uff em Rothus. Im Ländli Bade, im süedliche isch es gsi. Un dr Namme vo dere Gmai? Der duat wirkli ninnt zue dere Sach! Wo hr isch si jo uffs Härli scho.

S' isch so gsi mit dr Kanzle in sellem wunderschene Kirchli vo Barok. O wenn's nu it higmacht wore wär! — Also, do het dr Pfarer wunderschene Bilder un Sache in sim Kirchli mache lau. Un alli Lüt henem au gern drzue gei. Jetz hät'r awer au no vier Bilder uff di Kanzel mache lau. En Engel und dri Dierli (en Adler, en Lew un en schene Stiar) sin es gsi. Mer weiß jo, es sin die Sache vo alle Evangelische gsi, wo die hailige Evangeli gschriwe hen. Nu henn awer der Pfarer und seller Schulthaiß, wias uf isere bucklige Welt vorkunt, sunst no e weng so e Kiwerei mitenander gha selmol. Si hen jo fließig guete Morge gseit zu enand, wen si uf dr Stroß enander grad troffe hen. Awer im Innere häts drbi allewil so eweng gmurmelet bi dene zwai Christe! — Un drum het ebe derno dr Burge-meischer sine Rät kurz un klar eröffnet mit eme rote Kopf im Gesicht: „Dia Kuah mueß weg!“ Dr geistli Herr isch ganz verwunderet gsi. Er hät jo extra no en gschiede Moler, wo s' Dierermole bsunders glehrt gha het, vom Bodensee obe abi kumme lau. Un alli dri Dierer sin wirkli schee usgfalle. Sogar Kustverständige henns lobe mieße. Awer dr Dorfmaischer, sunst en rechte Ma, hat si aifach nit erwaiche lau. Uff Friburg zur hohe Kirchebördi sin si gange. Un gschriewe hen sie derno no ihre Sache: „Dia Kuah muaß weg!“ Z' Friburg awer sin si jo gschied un glehrt, un wa dr ai it weiß, sell weiß der ander scho. Sie hen die Wurscht am rechte Zipfel packet. Si hen gli pffiffig gfroget, wu r um die Kuah soll weg

un ebs grad e Kuah au sei. Sell hen si dr Pfarer scho gfroget gha. Der het prompt gli gseit: „Nai, nai, 's isch jo gar kai Kuah. Des Stiar-simbol vom sankt Lukas sei's — en ächte, rechte, dika Stiar mit eme Hals as wia en Lew. Sell kinnt mit sine Kueih im Stal dr Burgemaischer doch au wisse, daß e Kuah un en Stiar doch zwai ganz verschiedene Wese seie...“

Stolz un stark het awer jetz dr Maischter vo de Burger gsait:

„'s isch aifach e Beleidiging für is. Wurum, des sagi offe: Dia Kuah, dia guket jo extra in der Kirche grad uf iseren Gmeirotststuel!“

Nu jo, recht het er jo gha, daß überem Gang grad de Kirchestuel isch gsi, wo die Rät un de Gmaivorstand obe dra, allsunntig zum bette sin versammelt gsi.

Mer derfe jo a weng lustig si über die Sach mit dere Kuah uf dr Kanzle obe. Awer mer wenn au no weng denke. Menkmol hert mer jo so schwätze, wie wenn alli Burslüt wäredumm wias Vieh. Im Theater un sunst no zieht mer sie alsol rum, un d' Stadtlüt und au no vo dr höhere Bildungherre (wo jo nit selte stamme vo dene Buredörfer) lache no so dumm drzue. Oder isch sell recht un gschied?? Drum sagi zuem Schluß no derzue als Lehr: Dr Bur, der he si zarti, guati Ehr!

See-Heiner

Herr A.: „Ich meine immer, ich hätte Ihr Gesicht schon einmal anderswo gesehen.“ — Herr B.: „Unmöglich, seit ich auf der Welt bin, trag ichs immer an der gleichen Stelle.“

Mama liest aus der Zeitung vor: „In Berlin wird alle zehn Minuten ein Mann von einem Auto überfahren.“ — Hansel ist höchst verwundert: „Aber Mama, wie kann der Mann das denn aushalten?“

10 Tage gratis Entfettung

Eine kostenfreie 10-Tage-Kur mit Dr. Janssen's Tee, von der Sie schon bis zu 8 Pfund abnehmen können, erhalten Sie zur Wiedereinführung. Schreiben Sie sofort an Dr. Werner Janssen, Pharm. Produkte, Bonn 485. Rückporto erbeten.

Wer Linderung und Heilung bei Magenleiden

wie Appetitlosigkeit, Magensäure Darmbeschwerden, Verdauungsstörungen usw. sucht, der trinke

Hitschlers Magentee

selbst in veralteten Fällen von ausgezeichneter Wirkung

Zu haben in all. Apothek., sonst durch TEEVERSAND HITSCHLER LANDAU (PFALZ)

Preis 1.50 DM

Private erhalten kostenlos unser reichhaltiges **Wollmuster-Buch**. Sie können dann in Ruhe und ohne Verpflichtung prüfen. Postkarte genügt!

Agrippina
Textil-Versandhaus
Bensberg-Refrath

Kaiser's Brust-Caramellen
„mit den 3 Tannen“
Das Hustenbonbon- das Vertrauen verdient!



S' Kälble und d'r Domkapitular!

Ebbis in isere liabe, schöne Buresproch

Im Schwarzwald in San Peter isch's bassiert. Dert isch vor Johre d'r Dokter Mutz als Regens gsi. Im Prieschterseminor het er gschafet mengs Johr. Dert wo die junge Vikari fertig g'machet were. Aber ou no Pfarer vu San Peter für die ganz Gmai isch d'r Regens gsi. So hets d'r Bischof z'Friburg welle ha. Jo, jo en guete Ma, en lieber Hirt, en recht frumme, sell isch er gsi. Alli San Petermer, die alte, wisses no. Au die Halumme (= Alumnen) im Seminar hänen grusig gern g'ha.

Do hät nu emol en Bur mit ihm gschwätzt grad uff d'r Stroß. Er hät welle wisse, ob d'r Mutz, so wie andere vorem scho, au emol bal uf Friburg awi kumme kinnt zuem Bischof in sell groß Hus am Schloßberg driwe. Dort wo die heilig Kirch regiert wird Johr für Johr. Dert unte in d'r Perle vom ganze Brisgou hen jo andere vor em Mutz, wo vo San Peter kumme sin, g'holfe regiire. Ein zum Bispiel hät emol vor viele Johre scho Schmitt ghaise und Otto au no ainer. D'r Schmitt isch e große starke Herr gsi, aber e weng streng. Schä prediget hät er au. Un Kindersproch in d'r Schuel, die hät er kinne wie nur ain. Un d'r ander, o, isch sell a liebs Herrli gsi. S' kunnt mr, dem alte Ma, fesch Wasser in d' Auge, wenn i jetz so nomol dra denke mueß.

Bim Mutz selmol hät aber der Bur gar nit recht g'wißt, wie er froge soll. Die Sproch und die Nämme vu dene Sache un Herre verstoht en Bur halt it so guat. Un zerst hänsi derno vom Wetter ebbis g'schwätzt. Un d'r Bur het neweher überleit, wier froge kint. Uff eimol isches aber in der Kopf ni gschosse; s' isch em kumme, wie domols der Schmitt un d'r Otto — so hätmers glese — „installiert“ sin wore. Im Münschter z'Friburg hät d'r Bischof es selber gmacht. Aha, so hät 'r denkt, des mueß so si, wie in isere Burehef im Stal. Wenn do die Kälble zuenahme am Alter, am Wert un ou am Gwicht, do weresi noibunde oder uffibunde. No sin sie schließli obe un kumme derno zuem große Vieh oder in der Kueihstal ni. Nu hät er denkt, wenniso de Regens frog, derno verstoht ers guat. Un jetz het er no eweng zwinkeret mit de Äugli un het kekli gfroget:

„Herr Regens, were Ihr am End au no emol uffibunde?“

D'r liab Regens hät's selber emol derno mir ufeme Spaziergang verzehlt. Un der Bur, der echte Ma, hät s' Nastüechli us d'r Hose zoge un het e richtigs Tränli vo de Backe awibutzet. Denn er, wia alli Lüt, hen doch welle ha, daß der liab Regens no recht lang bi San Peter blibe dät.

Un wia isches kumme? E bar Johr dernochi hät en Vikari, wo den Bur au guet kennt het, ame schene Tag en Kolender im zeigtet (vom Johr 1915). Do sten alli Geisliche drinn un selli Herre z'Friburg au. Un do hetern lese lau uf Site viar. Mit Stune het der Bur, wenn ers au scho gwißt hät, do glese: „Franz Xaver Mutz... Domka - pi - tu - lar, inst - al - liert 8. Juli 1912.“ So het er selber es glese. Un do hetsen nomol packet; er hät sie nimmi halte kinne un het grad ussi gseit — in sim Schmerz:

„Het mer z'Friburg für sonigi Gschäfte kain andere meh finde kenne? Hense jetz grad iseren so liabe guate Regens ou no — weggluckere mieße!“
See-Heiner

Lehrer: „Wenn ich sehe, daß ein Fuhrknecht auf der Straße einen Esel mißhandelt, und ich schütze den Esel, welche Tugend übe ich dann?“

Fritzchen: „Nächstenliebe, Herr Lehrer!“

„Was zeichnest du denn da, Bubi?“

„Ein Schaukelpferd.“

„Wo ist denn der Schwanz?“

„Noch im Tintenfaß.“

Lehrer: „Berthold Schwarz hat das Pulver erfunden, und was hat Kolumbus entdeckt?“

Peter: „Die Eier!“

Lehrer: „Ihr habt mir nun alle möglichen Haustiere genannt: das Pferd, die Kuh, das Schaf, den Esel und die Katze. Eins habt ihr noch nicht genannt: es hat borstige Haare, wälzt sich gern im Schmutz und treibt sich viel auf Nachbars Hof herum. Nun, Seppel, wer ist das?“

Seppel: „Das bin ich, Herr Lehrer!“

Karlchen: „Ich habe eine Tasse, darauf steht ‚Herzlichen Glückwunsch!‘“

Der kleine August: „Was das schon ist! Auf meiner Tasse steht: ‚Bahnhof Memmingen!‘“

Für hartes Wasser

nur

Flamil

härtefest



VOLKSBANKEN



seit 100 Jahren bewährt als Spar- und Kreditinstitute

An unsere Rätselfreunde

Das Preisrätsel im St. Konradskalender 1951 war eine harte Nuß, die aufzuknacken außerordentlich schwierig war. Keine der 3 Aufgaben aber war unlösbar, wenn man darüber die Geduld nicht verlor. Die Einsendungen haben gezeigt, daß alle drei Rätsel richtig gelöst werden konnten, nur hatte keiner der Einsender das Glück, alle drei Aufgaben richtig zu lösen.

Am meisten Schwierigkeiten hat das Silbenrätsel bereitet, dessen richtige Lösung lautet: „Wo die Edlen weichen und fliehen, da machen sie nur den Mittelmäßigen und Schlechten Platz.“

Auch für die 2. Aufgabe war viel Geduld notwendig. Sie wurde aber in den meisten Fällen richtig gelöst. Das gesuchte Wort des hl. Augustinus lautet: „Ein tiefer Abgrund ist der Mensch.“

Das 3. Rätsel, das verhältnismäßig leicht war, wurde leider von einer Anzahl Einsendern nicht richtig getroffen, die gerade die beiden ersten Aufgaben richtig gelöst hatten. Die Aufgabe war so gestellt, daß aus dem Wort „Ross“ das Wort „Hund“ gebildet werden sollte in der Weise, daß jeweils ein Buchstabe durch einen anderen ersetzt wird: z. B. Ross, Rost, Rast, Hast, Hass, Hans, Hand, Hund. Für diese Aufgabe waren auch andere Lösungen möglich.

Da leider kein Einsender die Bedingung, alle drei Aufgaben richtig zu lösen, erfüllt hat, haben wir die zur Verteilung vorgesehenen Buchpreise für dieses Jahr zurückgehalten, denn wir glauben, daß die jetzt gestellten Aufgaben nicht so schwer sind.

Das Preisrätsel des St. Konradskalenders 1952 besteht wiederum aus 3 Einzelrätseln, die alle gelöst werden müssen. Es ist 1. ein Kreuzworträtsel, 2. ein Rätsel: „Kennt ihr die Namen?“ und 3. ein Silbenrätsel. Für die Einsendung der richtigen Lösung ist zu beachten, daß beim Kreuzworträtsel der Name des „Katholischen Familienfreundes“ angegeben werden muß, beim Rätsel Nr. 2 die 8 Namen der verschiedenen Persönlichkeiten, beim Silbenrätsel der gesuchte Sinnspruch. Auf das Einsendeblatt ist die obere rechte Ecke der Seite 89 als Kontrollzettel aufzukleben. Letzter Tag der Einsendung ist der 31. März 1952. Als Absendetag gilt der Poststempel.

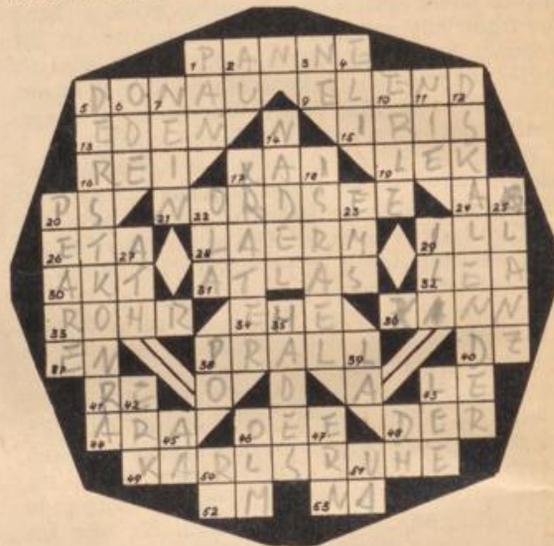
Für die richtigen Lösungen haben wir 200 schöne Buchpreise ausgesetzt, die zur Verteilung kommen. Sollten mehr als 200 richtige Lösungen

vorliegen, entscheidet das Los über die Zuteilung der Preise.

Nun wünschen wir allen Rätselfreunden des St. Konradskalenders recht viel Glück und hoffen, daß sich eine große Anzahl an der Lösung der Aufgaben beteiligen wird.

1. Aufgabe: Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. Störung bei Fahrzeugen, 5. deutscher Fluß, 9. Not, 13. Paradies, 15. Teil des Auges, 16. Waschmittelmarke, 17. Uferstraße, 19. Mündungsarm des Rheins, 20. Abk. für Pferdestärke, 21. Teil des Atlantischen Ozeans, 24. Abk. für Aktiengesellschaft, 26. griechischer Buchstabe, 28. Radau, 29. Nebenfluß des Rheins, 30. Theateraufzug, 31. Kartenwerk, 32. Frau Jakobs, 33. walzenförmiger Hohlkörper, 34. Treuebündnis, 36. Teil des Kiefers, 37. Vorwort, 38. voll, rund, 40. Abk. für Doppelzentner, 41. franz. Insel an der Atlantikküste, 43. franz. Artikel, 44. Papageienart, 46. Eiland, kleine Insel, 48. Artikel, 49. siehe Anmerkung, 52. Vorwort, 53. chem. Zeichen für Natrium.



Senkrecht: 1. Hirtengott, 2. Landgemeinde im Kreis Rastatt, 3. chem. Zeichen für Neon, 4. jüdischer Priester, 5. siehe Anmerkung, 6. feierliches Gedicht, 7. Absage, 10. Laubbaum, 11. zu keiner Zeit, 12. siehe Anmerkung, 14. Nähutensil, 17. Schlund eines feuerspeienden Berges, 18. Land der Juden, 20. amerikanischer Polarforscher (1856-1920), 22. Fluß und Stadt in Sibirien.

Kreislaufstörungen Warnzeichen vorzeitigen Alterns!

Auch Sie kennen die mannigfaltigen Krankheitsbilder:

Herzbeschwerden, Schwindelgefühl, vorzeitiges Ermüden und Migräne. Muskelkrämpfe und Einschlafen der Gliedmaßen. Wallungen und Wechselbeschwerden, nicht heilende offene Füße.

Sie sind bedingt durch einen gestörten Blutkreislauf!

»NUCLEOTON-Tropfen«

fördern die richtige Durchblutung aller Organe und Gliedmaßen, normalisieren den Kreislauf durch hormonale Steuerung und beseitigen damit die Ursache obiger Krankheitserscheinungen. Glänzende ärztliche Begutachtungen

Originalpackung DM 2.25 und Prospekt erhältlich in allen Apotheken.

23. Fluß in Nordwestdeutschland, 25. Politur, 27. belgische Stadt südwestlich von Brüssel, 29. Fluß in Zentralasien, 35. griechischer Gott der Unterwelt, 38. Fluß in Italien, 39. italienische Tonsilbe, 42. deutscher Volksliederkompilist, 43. Windschattenseite, 45. Fluß in der Schweiz, 46. Schwanzlurch, 47. Hausflur, 48. Abk. für „das heißt“, 50. ägyptischer Sonnengott, 51. Abk. für „unter anderem“.

Anmerkung: In diesem Kreuzworträtsel ist der Name und Geburtsort eines guten Freundes vieler katholischer Familien versteckt, den die Reihen 5 und 12 senkrecht und 49 waagrecht bei richtiger Lösung ergeben ($y = i, ä = ae$).

2. Aufgabe: Kennt ihr die Namen?

Jeder der Männer, nach denen wir heute fragen, hat einen leuchtenden Namen in der Geistesgeschichte der Menschheit. Was wißt ihr von ihm? Erkennt ihr ihn aus einigen Einzelzügen seiner Biographie. Wer sind die folgenden Männer?

1. Sein Vater hatte in Boston eine Talglichtzieherei, und auch er sollte Lichtmacher werden. Weil er aber gerne las, ließ ihn der Vater schließlich Buchdrucker lernen. Durch einen Drachen ist er noch mehr bekannt als durch seine Verdienste als Schriftsteller, Generalpostmeister und Gesandter. Hochbetagt stand er dem greisen Voltaire gegenüber und gab ihm das Grußwort: „Gott und Freiheit!“

2. Er wurde in Tarsos (Sizilien) geboren. War an den Verfolgungen gegen die ersten Christen führend beteiligt, ehe er den Auftrag bekam, der seinen Namen und seine Schriften durch die Jahrtausende wirken ließ. Reisen durch Zypern, Kleinasien, Mazedonien, Griechenland, Malta und Italien. Wurde in Rom hingerichtet.

3. Er war auf Kreta geboren, war dann Schüler eines großen italienischen Künstlers geworden, lebte und wirkte aber schließlich in Spanien, wo er auch starb. Sein Künstlername nennt aber ein anderes Mittelmeerland. Sein Geburtsname war übrigens Theotokopuli.

4. Er entdeckte, wie man Umfang und Inhalt von Kreis und Kugel berechnet, Schwerpunkt, Gleichgewicht und viele andere mathematische und physikalische Gesetze und Verfahren. Er erfand u. a. den Flaschenzug und die Schraube. Ubrigens war das vor etwa 2200 Jahren.

5. Geboren und gestorben an dem Flusse Avon. Es gibt Leute, die behaupten, er habe die Werke, die sei-

nen Weltruhm begründen, gar nicht geschaffen. Ubrigens, er war auch Theaterdirektor und Schauspieler und schrieb wunderschöne Sonetten.

6. Dieser Mann entdeckte das Massenanziehungsgesetz und erfand die Differentialrechnung. Als Begründer der mathematischen Physik und der physikalischen Astronomie wirkte er bahnbrechend für die Aufklärung und für die neuere exakte Naturwissenschaft. Fast könnte man in seinem Namen ein Symbol sehen für das Neue (englisch: new) seiner Geistesschöpfungen.

7. Er vollbrachte eine der kühnsten Taten unseres Jahrtausends, die den Gesichtskreis der Menschheit völlig wandelte und das politische Bild der Erde bis auf unsere Tage beeinflusste. Nach ihm ist ein Staat in Südamerika, ein Landsteil der USA sowie ein Fluß in Nordamerika und die Hauptstadt von Ohio benannt. Die Hauptstadt von Ceylon heißt auch so, hat aber nichts mit ihm zu tun.

8. Keiner weiß, wie er aussah, und niemand weiß genau, wann und wo er lebte. Ja, viele bezweifeln, daß es ihn überhaupt gab. Aber seine Werke sind da und werden noch gelesen und bewundert wie schon zu Zeiten des Sokrates vor fast zweieinhalb Jahrtausenden. Und nicht nur die anschaulich-farbigen Abenteuer- und Heldendichtungen, auch das Lachen, das laute, schallende Gelächter, verbindet man mit seinem Namen.

3. Aufgabe: Silbenrätsel

Aus den Silben ant — bal — bie — burg — das — de — den — det — du — e — feld — ge — ger — gram — han — i — la — le — le — len — len — lis — lis — ma — ma — meh — mes — mo — na — na — nei — ni — ni — ni — no — nun — o — oeh — or — phon — rach — schlä — se — see — si — ta — ta — ta — tif — u — va — ve — wiz — zel — zi sind 17 Wörter zu bilden. Die Buchstaben der ersten und dritten Reihe ergeben, jeweils von oben nach unten gelesen, einen Sinnspruch. (ch = 1 Buchstabe.)

Die Wörter bedeuten: 1. Sprechmaschine, 2. russische Schriftstellerin, 3. römisches Adelsgeschlecht, 4. Stadt am Teutoburger Wald, 5. karthag. Feldherr, 6. Stockwerk, 7. germanische Göttin, 8. Stadt in Rußland, 9. deutscher Jagdflieger, 10. Kreisstadt in Ostpreußen, 11. Angeber, 12. Requiem, 13. Haupthafen auf Madagaskar, 14. dänischer Dichter, 15. König von Sparta, 16. Luftkurort im Thüringer Wald, 17. Polnischer Ort am Narew.

Richtig eingekauft!

MAGGI'S
ERZEUGNISSE

Bewahret Frau und Kinder vor Not!

Sorgt vor fürs eigene Alter!

ALLGEMEINE RENTENANSTALT

LEBENS- UND RENTENVERSICHERUNGS-A.G., STUTTGART

das älteste Unternehmen für Alters- und Familienfürsorge in Süddeutschland.

Bezirksdirektion für Baden u. Rheinpfalz, Karlsruhe, Kaiserstr. 241, Postschließfach 195, Telefon 1147

Für die Hausfrau zum Probieren

Falsche Tauben

Zutaten: 5-6 Semmeln, ebensoviele dünne Speckscheiben, 1-2 Geflügel-Lebern oder 100 g Kalbsleber, 1 Zwiebel, 2 Löffel dickes Tomatenmark, 1/2 Teelöffel MAGGI'S Würze, 1 Würfel MAGGI'S Bratensoße.

Die altbackenen Semmeln werden seitlich geköpft und ausgehöhlt. Dann schmort man die kleingeschnittene Leber mit der gehackten Zwiebel kurz durch und mischt das ausgehöhlte Brotinnere, Tomatenmark, MAGGI'S Würze, Salz und Petersilie darunter. Damit füllt man die Semmeln und befestigt den Deckel mit Zahnstochern. Nun bereitet man eine MAGGI'S Bratensoße und legt die falschen Tauben hinein; sie müssen etwa 15 Minuten weich schmoren, dürfen aber nicht zerfallen.

Festliche Nierenplatte

Zutaten: 1 Kalbsniere, 1/2 Zwiebel, 6 Eierkuchen, 1/2 Tasse Rahm oder Buttermilch, 2 Eßlöffel geriebener Käse, 1 Teelöffel MAGGI'S Würze, Fett.

Die in Würfel geschnittene Niere wird mit der gehackten Zwiebel und etwas Salz kurz durchgeschmort. Man gibt MAGGI'S Würze und gehackte Petersilie dazu und verteilt die Masse in 5-6 kleine, dünne Eierkuchen. Sie werden aufgerollt und nebeneinander in eine gefettete, feuerfeste Form gelegt. Dann gießt man den Rahm darüber, streut den Käse obenauf und bäckt die Form 20 Minuten in der Röhre, bis eine schöne, braune Kruste entstanden ist.

Hobelspäne oder Räderkuchen

Teig: 500 g Weizenmehl, 3 g (1 gestrichener Teelöffel) Dr. Oetker Backpulver „Backin“, 100 g Zucker, einige Tropfen Dr. Oetker Zitrone-Aroma, 1 Fläschchen Dr. Oetker Rum-Aroma, 3 Eier, 4 Eßlöffel Milch oder Wasser, 125 g Butter oder

Margarine. — Zum Ausbacken: Öl, Schweineschmalz oder Kokosfett. — Zum Bestäuben: Etwas Puderzucker.

Mehl und „Backin“ werden gemischt und auf ein Backbrett gesiebt. In die Mitte wird eine Vertiefung eingedrückt, Zucker, Gewürze, Eier und Flüssigkeit werden hineingegeben und mit einem Teil des Mehls zu einem dicken Brei verarbeitet. Darauf gibt man das in Stücke geschnittene, kalte Fett, bedeckt es mit Mehl, drückt alles zu einem Kloß zusammen und verknetet von der Mitte aus alle Zutaten schnell zu einem glatten Teig. Er wird dünn ausgerollt und in Streifen gerädert. Man schneidet sie in der Mitte ein und zieht das eine Ende einmal durch. Die Hobelspäne werden schwimmend in siedendem Fett goldbraun gebacken. Man läßt abtropfen und bestäubt mit Puderzucker.

Reispudding mit Karamelguß

Reispudding: 1 l Milch, 1 Prise Salz, 75 g Reis, 1 Päckchen Dr. Oetker Pudding-Pulver Vanille- oder Sahne-Geschmack, 75 g (3 gut gehäufte Eßlöffel) Zucker, 2 Eier, 6 Eßlöffel Wasser zum Anrühren. — Guß: 100 g (4 gut gehäufte Eßlöffel) Zucker. — Zum Bestreuen: Einige gehackte Mandeln.

Man bringt die Milch mit dem Salz zum Kochen, gibt den gewaschenen Reis hinein und läßt ihn bei schwacher Hitze in etwa 30 Minuten ausquellen (er muß noch körnig sein!). Dann wird er von der Kochstelle genommen, das mit Zucker, Eigelb und Wasser verquirlte Pudding-Pulver wird hineingegeben. Man läßt noch einige Male aufkochen. Der steife Eierschnee wird nach dem Kochen unter den noch heißen Pudding gehoben. Für den Guß erhitzt man den Zucker in einer eisernen Pfanne unter ständigem Rühren so lange, bis er hellbraun geworden ist, und gibt ihn in 7-8 mit Wasser ausgespülte Tassen. Sobald in einen Tasse etwas Karamel gefüllt ist, wird sie so gedreht, daß sich der Karamel in möglichst dünner Schicht verteilt (evtl. mit dem Rührlöffel verstreichen!). Der heiße Reispudding wird in die Tassen gegeben.



Ja, was ist da bloß zu machen, wenn man sich vor Schmerz kaum rühren kann? Ich hole dir gleich »Spalt-Tabletten«, die sich bei Rheuma gut bewährt haben. Aber auch bei Gelenk- und Muskelrheumatismus, Ischias und Neuralgien hat man »Spalt-Tabletten« mit gutem Erfolg benutzt. Machen auch Sie einen Versuch! Besorgen Sie sich sogleich ein Röhrchen »Spalt-Tabletten« für 75 Pfennig in Ihrer Apotheke.

20 Stck DM - 1,35
60 Stck DM - 3,40

10 Stck DM - ,75

Spalt-Tabletten

Bei offenen Beingeschwüren

Krampfadergeschwüren, Hämorrhoiden, Verbrennungen, schmerzenden und juckenden Wunden aller Art — seit Jahrzehnten bewährt die schmerz- und juckstillende Heil- u. Wundsalbe. Erhältl. nur in den Apoth.

GENTARIN

Gegen Kälberdurchfall und Ferkeldurchfall

Thürpil

In Apotheken und Drogerien.

Sommer-sprossen

Pickel, Hautunreinheiten
Mitesser, große Poren
und sonstige Hautfehler

Unsere VENUS-Spezial-Kuren bringen sofortige Hilfe und sicheren Erfolg zur Erlangung eines gepflegten Teints

Venus hilft immer!

In Apotheken, Drogerien und Parfümerien
Das Fachgeschäft berät Sie gern
Fordern Sie unsere Spezial-Prospekte an

VENUS-WERK



Walter Kolbe & Co.

Fabrik kosmet. pharmazeutischer Präparate
Essen - Postfach 209



Der Spatz

Ich kam von der Jagd und schritt die Gartenallee entlang, mir voraus in munteren Sprüngen meine Hündin. Plötzlich verringerte sie ihr Tempo und bewegte sich nur noch vorsichtig, als wenn sie ein Stück Wild witterte.

Ich sah die Allee hinunter und erblickte einen jungen Sperling, noch gelb um den Schnabel und Flaum auf dem Köpfchen. Bei dem starken Sturm war er wohl aus dem Neste gefallen und saß nun unbeweglich mit hilflos gespreizten Flügelchen da.

Langsam näherte sich ihm meine Hündin, als sich plötzlich, unmittelbar vor sie hin, wie ein Stein von einem Baum herunter, ein alter graubrüstiger Spatz fallen ließ und mit gestäubtem Gefieder, unter verzweifelterm, jämmerlichem Piepsen zwei-, dreimal auf ihr offenes Maul zusprang.

Um sein Kind zu retten, um es mit seinem schwachen Körperchen zu decken, flatterte er hin und her. Sein ganzer, kleiner Leib zitterte vor schrecklicher Angst, sein Stimmchen kreischte heiser; er erstarrte, er opferte sich selbst.

Als was für eine ungeheuerliche Bestie mußte ihm meine Hündin erscheinen! Und dennoch hatte er nicht auf seinem hohen, sicheren Ästchen sitzenbleiben können ... eine Kraft, stärker als sein Wille, hatte ihn gezwungen, sich von dort herunterzuwerfen, der Gefahr in den Rachen.

Meine Hündin verhielt, ging zurück ... offensichtlich erkannte auch sie diese Macht an. Schnell piff ich das aufgeregte Tier herbei und entfernte mich, Ehrfurcht im Herzen.

Ja! Lächelt nicht! Ehrfurcht empfand ich vor diesem kleinen heroischen Sperling, vor der Gewalt seiner Liebe. Die Liebe, dachte ich, ist stärker als Tod und Todesangst. Sie allein, allein die Liebe erhält und hält in Bewegung alles Leben.

Iwan Turgenjew

Besonderer Hinweis:

Soweit nicht schon bei den einzelnen Textbeiträgen und Bildern vermerkt, haben an der Gestaltung dieses Kalenders noch mitgearbeitet:

Initialen und Textillustrationen: Ludwig Barth, Karlsruhe; Zeichnung auf Seite 46: Matthias Heß, Karlsruhe; Rüppurr; Schrift des Gedichtes: Maria Luise Schneider, Bruchsal; Wegweiser auf Seite 3 und Leisten des Kalendariums: Maria Klär, Baden-Baden; Handschnitt Seite 91: Karl Heinrich Vehmman, Karlsruhe; Fotos zum Beitrag „Ein Fürst kehrt aus der Totengruft“ wurden vom Verfasser besorgt; Bild auf Seite 43: Antlitz Christi, Ausschnitt aus dem „Abendmahl“ von Leonardo da Vinci; Fotos Seite 16, 18, 19 und 20 oben: Archiv Alfred Vollmar; Fotos Seite 30 oben und 31: Dr. Paul Wolf und Tritschler, Frankfurt; Fotos zu „Die kath. Seelsorge der badischen Truppen im Ersten Weltkrieg“: Archiv des Verfassers; wenn bei Fotos kein Vermerk angegeben, stammen die Aufnahmen aus dem Archiv des Verlages. Schrift „St. Konradskalender 1952“: Maria Luise Schneider, Bruchsal. Naturfarbenaufnahme des Titelbildes: Badenia-Verlag.



Das hat mir geholfen!

Nichts mehr von Schwäche, Depression und Nervosität nach der bluterneuernden und nervenstählenden Doppelherz-Kur!

DOPPELHERZ

Nur in Apotheken und Drogerien

Hess-Akkordeons!

bewährte Markenqualität.

Neue Modelle. Aus eigener Fabrik! Niedrige Preise!

- 25 Tast. 12 Bösse 135.-
- 25 „ 32 „ 170.-
- 25/32 Luxus I Reg. 198.-
- 34/80 II chör. 250.-
- 34/80 III 2 Reg. 320.-
- 41/120 III 2 Reg. 380.-
- 41/120 IV Luxus
12 Register 690.-



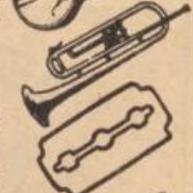
- Violen 28.- 35.- 48.-
- Mandolinen 31.- 48.- 56.- 78.-
- Gitarren 42.- 58.- 68.- 80.-
- Gitarren Gibson 89.- 98.- 120.-



Alle Musikinstrumente und Bestandteile äußerst preiswert.

Rasierklingen, Marke „HESS“

- 0.10 mm für starken Bart 100 St. DM 3.20
- 0.08 mm d. Schl. in. Pr. u. Qual. 100 St. DM 3.50
- 0.08 mm f. empf. H., haarsch. 100 St. DM 4.50
- 0.06 mm hauchdünn 100 St. DM 5.60



UHREN erste Markenfabr. sehr preiswert

- Taschenuhren 6.10 8.75 10.50 usw.
- Armbanduhren 12.- 16.80 17.80 usw.

Fordern Sie den gr. Katal. auch üb. Foto-App., Porzellan u. weit. Geschenkart. Gr. Auswahl! Niedrige Preise! Teilzahlung!



Hess-MUSIK München-Puchheim 678